Glaubensbekenntnis

1. Der dreieinige Gott

1. Wir glauben an einen Gott, der ewig in drei gleichermaßen göttlichen Personen selbstgenügsam existiert: Vater, Sohn und Heiliger Geist.[1]

2. Dieser wahre und lebendige Gott ist unendlich vollkommen, sowohl in seiner Liebe als auch in seiner Heiligkeit.[2] Er ist der Schöpfer aller Dinge, der sichtbaren wie der unsichtbaren, und somit würdig, Ehre und Anbetung von allen zu empfangen.[3] Als unsterblicher und ewiger Gott regiert er in vollkommener und allumfassender Erkenntnis souverän über alles und führt in seiner Vorsehung seine ewigen und guten Absichten aus, um Menschen für sich zu erlösen und die gefallene Schöpfung zu seiner Ehre wiederherzustellen.[4]

2. Schöpfung

3. Wir glauben, dass Gott am Anfang Himmel und Erde durch sein Wort aus dem Nichts zum Erweis seiner Ehre erschaffen hat und vertrauen der Heiligen Schrift in allem, was sie über die Schöpfung lehrt.[5] Gott erschuf die Welt aus seinem freien Willen sehr gut,[6] erhält sie in jedem Augenblick und verdient als Schöpfer unsere Anbetung.[7] Mit dem Einbruch der Sünde ist die Schöpfung gefallen.[8] Der Tod ist kein göttliches Instrument zur Schaffung des Menschen, sondern Folge des Sündenfalls.[9] Er wird endgültig überwunden sein, wenn der Sohn jede Herrschaft, Gewalt und Macht beseitigt hat und das Reich dem Vater übergibt.[10]

3. Offenbarung

4. In seiner Gnade hat Gott seine Existenz und Macht in der Schöpfung bekannt gemacht und sich dem gefallenen Menschen in seinem Sohn, dem fleischgewordenen Wort, offenbart.[11]

5. Er hat außerdem gesprochen, indem er sich durch seinen Geist mit menschlichen Worten offenbart hat: Wir glauben, dass Gott die Worte, die in der Heiligen Schrift überliefert sind, inspiriert hat: Die sechsundsechzig Bücher des Alten und Neuen Testaments, welche sowohl Aufzeichnung, wie auch Mittel seines rettenden Handelns in der Welt sind. Allein diese Schriften sind von Gott durch seinen Geist inspiriert und sind somit Wort für Wort Gottes Offenbarung. Wir halten an den folgenden Eigenschaften des Wortes Gottes fest: Es ist (1) ohne Fehler in den ursprünglichen Schriften; (2) vollkommen in der Offenbarung seines errettenden Willens; (3) ausreichend für alles, was Gott von uns zu glauben und zu tun erwartet; und (4) endgültig und maßgeblich in seiner Autorität in all seinen Aussagen.[12]

6. Wir bekennen, dass sowohl unsere Begrenztheit wie auch unsere Sündhaftigkeit ausschließen, Gottes Wahrheit umfassend zu verstehen. Wir sind nichtsdestotrotz der Ansicht, dass wir, erleuchtet durch den Heiligen Geist, Gottes Wahrheit tatsächlich erfassen können.

7. Nur wenn die Gemeinde auf das Wort Gottes hört, ihm glaubt und es in die Tat umsetzt, werden die, die ihm angehören, zu Jüngern Christi und Zeugen des Evangeliums ausgerüstet sein.[13]

4. Erschaffung der Menschheit

8. Wir glauben, dass Gott den Menschen als Mann und Frau nach seinem Bild erschaffen hat.[14]Adam und Eva gehörten zu der Schöpfungsordnung, die Gott als „sehr gut“ erklärte.[15] Sie dienten als Gottes Stellvertreter, um die Schöpfung zu bewahren und über sie zu regieren, und lebten in heiliger und hingegebener Gemeinschaft mit ihrem Schöpfer.[16]

9. Männer und Frauen sind als gleichwertige Ebenbilder Gottes geschaffen und genießen gleichermaßen Zugang zu Gott durch den Glauben an Jesus Christus und sind beide berufen, sich in Familie, Gemeinde und Gemeinwesen zu engagieren.[17]

10. Adam und Eva wurden dazu erschaffen, sich in der Vereinigung zu einem Fleisch komplementär zu ergänzen. Die heterosexuelle Ehegemeinschaft ist die einzige von Gott gewollte Form der sexuellen Beziehung für Männer und Frauen.[18] Nur so dient die Ehe als ein Bild für die liebevolle Beziehung zwischen Christus und der Gemeinde.[19] In Gottes klugen Absichten sind Männer und Frauen nicht einfach austauschbar, sondern ergänzen sich vielmehr auf eine gegenseitig bereichernde Art und Weise. Gott hat es so vorgesehen, dass sie unterschiedliche Rollen innehaben, welche die liebende Beziehung zwischen Christus und seiner Gemeinde widerspiegelt: der Ehemann, indem er seine Funktion als Haupt so ausübt, dass er die sorgende, aufopfernde Liebe Christi darstellt, die Ehefrau, indem sie sich ihrem Mann auf eine Art und Weise unterordnet, dass dadurch die Liebe der Gemeinde für ihren Herrn erkennbar wird.[20] Im Dienst der Gemeinde werden Männer wie Frauen ermutigt, für Christus tätig zu sein und sich in ihrer vollen Begabung in den vielfältigen Diensten von Gottes Volk zu entwickeln.[21]

11. Der Ältestendienst innerhalb der Gemeinde ist aufgrund des gesamtbiblischen Zeugnisses, insbesondere der Schöpfungsordnung und der

neutestamentlichen Ekklesiologie, qualifizierten Männern vorbehalten.[22]

5. Der Sündenfall

12. Wir glauben, dass Adam im Bild Gottes erschaffen, seine Ebenbildlichkeit allerdings entstellt wurde und er seine ehemalige gesegnete Stellung verloren hat, weil er in Sünde gefallen ist, als Satan ihn versuchte. Dies gilt sowohl für ihn selbst als auch für alle seine Nachkommen. Deshalb befinden sich alle Menschen seit dem Sündenfall in Feindschaft zu Gott, sind geistlich tot, und damit in jedem Aspekt ihres Wesens von der Sünde entstellt und versklavt. Jeder Mensch ist endgültig und unwiderruflich zum ewigen Tode verdammt – wenn Gott nicht in seiner Gnade eingreift. Somit ist es die allergrößte Notwendigkeit für den Menschen, der unter Gottes gerechtem und heiligem Zorn steht, mit Gott versöhnt zu werden. Dabei ist die alleinige Hoffnung aller Menschen die unverdiente Liebe Gottes. Gott allein kann retten und uns Menschen wiederherstellen.[23]

6. Der Plan Gottes

13. Wir glauben, dass Gott von Ewigkeit her in seiner Gnade beschlossen hat, eine große Anzahl schuldiger Sünder jeden Stammes, jeder Sprache, aus jedem Volk und jeder Nation zu erretten.[24] Er hat sie zu diesem Ziel erwählt. Wir glauben, dass Gott diejenigen gerecht spricht und heiligt, welche durch seine Gnade an Jesus glauben, und eben diese auch eines Tages verherrlichen wird – alles zur Ehre seiner herrlichen Gnade.[25] In Liebe ersucht und gebietet Gott allen Menschen, ihre Sünden zu bekennen und zu glauben, wobei er seine rettende Liebe denen zuteilwerden lässt, die er zum Glauben an Christus erwählt und denen er Christus zum Retter bestimmt hat.[26] Die Tatsache der Erwählung schließt die persönliche Verantwortung des Menschen jedoch nicht aus.[26b]

7. Das Evangelium

14. Wir glauben, dass das Evangelium die gute Nachricht von Jesus Christus ist – die vollkommene Weisheit Gottes. Das Evangelium erscheint der Welt als Torheit. Für diejenigen, die errettet werden, ist es aber die rettende Kraft Gottes.[27]

15. Im Mittelpunkt der Guten Nachricht steht Jesus Christus, der Sohn Gottes: sein Leben, sein Tod und seine Auferstehung. Das Evangelium wird nicht verkündet, wenn Christus nicht verkündet wird, und der wirkliche Christus wird nicht verkündigt, wenn sein sündloses Leben[28], sein Sühnetod am Kreuz[29] und seine leibliche Auferstehung[30] nicht im Zentrum stehen.

16. Diese gute Nachricht ist biblisch (sie entspricht der Schrift),[31] errettend (Christus starb für unsere Sünden, um uns mit Gott zu versöhnen),[32] historisch (wenn die rettenden Ereignisse nicht stattgefunden haben sollten, wäre unser Glaube wertlos, wir wären noch immer in unseren Sünden und wir wären die bemitleidenswertesten Geschöpfe überhaupt),[33] apostolisch (die Botschaft wurde den Aposteln anvertraut und durch sie, die Zeugen dieser rettenden Ereignisse waren, weitergegeben)[34] und persönlich (sie muss vom Einzelnen geglaubt werden).[35]

8. Die Erlösung durch Christus

17. Wir glauben, dass der ewige Sohn, angespornt durch die Liebe und den Gehorsam zu seinem Vater, Mensch wurde: Das Wort wurde Fleisch, wahrer Gott und wahrer Mensch, eine Person in zwei Naturen.[36] Der Mensch Jesus, der verheißene Messias Israels, wurde durch die wundersame Wirkung des Heiligen Geistes empfangen und von der Jungfrau Maria geboren.[37] Er war seinem himmlischen Vater vollkommen gehorsam, lebte ein sündloses Leben,[38] vollbrachte Wunder,[39] wurde unter Pontius Pilatus gekreuzigt,[40] ist leibhaftig am dritten Tage von den Toten auferstanden und fuhr auf in den Himmel.[41] Als Mittler und König sitzt er zur Rechten Gottes, des Vaters, übt im Himmel und auf der Erde Gottes Herrschaft aus und dient als unser Hohepriester und gerechter Fürsprecher.[42]

18. Wir glauben, dass Jesus Christus durch seine Fleischwerdung, sein Leben, seinen Tod, seine Auferstehung und seine Himmelfahrt als Stellvertreter gehandelt hat. Er hat dies getan, damit seine Nachfolger in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt:[43] Am Kreuz hat er für die Gläubigen den Zorn Gottes auf sich genommen, die Schuld getilgt, die volle Strafe für die Sünde getragen und sie mit Gott versöhnt. Durch seine Auferstehung ist Jesus von seinem Vater als der Christus bestätigt worden, hat die Macht des Todes gebrochen und Satan, besiegt und so seinem Volk ewiges Leben gebracht.[44] Durch die Rückkehr zu seinem Vater ist er ein für alle Mal zum Herrn erhoben worden und hat den Glaubenden einen Platz bereitet, auf dass sie in der Neuen Schöpfung bei ihm seien.[45]

19. Wir glauben, dass anders kein Heil gefunden werden kann, denn es wurde kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch welchen wir errettet werden sollten.[46] Da der Mensch allein und vollständig durch die Gnade Gottes errettet wird, kann kein Mensch sich jemals vor ihm rühmen.[47] Jesus

Christus ist für die Seinen zur Weisheit Gottes geworden und ihre „Gerechtigkeit und Heiligung und Erlösung“.[48]

9. Die Rechtfertigung des Sünders

20. Wir glauben, dass Christus durch seinen Gehorsam und Tod die Schuld all derer getilgt hat, die gerechtfertigt sind. Durch sein Opfer hat er an unserer Stelle die Strafe getragen, die wir wegen unserer Sünden verdient haben.[49] Er hat damit angemessen, tatsächlich und vollkommen der Gerechtigkeit Gottes an unserer Stelle Genüge getan. Aufgrund seines vollkommenen Gehorsams hat er ebenso die gerechten Forderungen Gottes an unserer Stelle erfüllt. Es ist allein durch Glauben, dass dieser vollkommene Gehorsam all denen angerechnet wird, die allein Christus für ihre Annahme vor Gott vertrauen. Insofern als uns Christus vom Vater aus reiner Freigiebigkeit und nicht aufgrund irgendeines Wertes in uns gegeben worden ist und sein Gehorsam und seine Bestrafung an unserer Statt akzeptiert worden sind, ist diese Rechtfertigung allein aus freier Gnade, damit sowohl die absolute Gerechtigkeit als auch die überschwängliche Gnade Gottes in der Rechtfertigung des Sünders verherrlicht werde.[50] Wir glauben, dass aus dieser freien Rechtfertigung das Streben nach persönlichem und öffentlichem Gehorsam folgt.[51]

10. Das Wirken des Heiligen Geistes

21. Wir glauben, dass diese Errettung, die in der gesamten Schrift bezeugt wird und von Jesus Christus erworben wurde, durch den Heiligen Geist den Gläubigen zugeeignet wird.[52] Gesandt vom Vater und dem Sohn, verherrlicht der Heilige Geist den Herrn Jesus Christus und ist als der „andere“ Fürsprecher bei und in den Gläubigen gegenwärtig.[53] Er führt die Welt zur Erkenntnis der Sünde, der Gerechtigkeit und des Gerichts.[54] Durch sein mächtiges und geheimnisvolles Wirken führt er geistlich tote Menschen zur Buße und zum Glauben und tauft sie in die Verbindung mit dem Herrn Jesus, so dass sie gerechtfertigt vor Gott stehen, durch Gnade allein, aus Glauben allein und in Jesus Christus allein. Durch das Wirken des Heiligen Geistes werden die Gläubigen erneuert, geheiligt und in Gottes Familie aufgenommen und empfangen seine souverän zugeteilten Gaben. Sie werden durch den vom Heiligen Geist gegebenen Glauben an die biblischen Verheißung Teilhaber der göttlichen Natur[55] und daher besteht ihre Heiligung nicht in einer Verbesserung der ihnen eigenen menschlichen Natur, sondern in der Aneignung des Wesens Jesu Christi durch den Glauben. Der Heilige Geist wirkt durch das von ihm inspirierte Wort, die Bibel. Die Wiedergeburt durch den Heiligen Geist geschieht durch die Verkündigung des Evangeliums.[56] Mit dem Heiligen Geist erfüllt zu sein, geht damit einher, vom Wort Gottes erfüllt zu sein.[57] Der Heilige Geist selbst ist ein Unterpfand des verheißenen Erbes. Er wohnt in den Gläubigen und führt sie, unterrichtet sie, rüstet sie aus, belebt und ermächtigt sie in diesem Zeitalter zu einem Leben und Dienst in der Nachfolge Christi.[58] Die Gläubigen sind durch ihn versiegelt und werden bis in die Ewigkeit bewahrt.[59]

11. Das Reich Gottes

22. Wir glauben, dass diejenigen, die aus Gottes Gnaden errettet wurden, im Glauben mit Christus eins geworden und durch den Heiligen Geist erneuert worden sind. Sie sind in das Reich Gottes eingetreten und erfreuen sich nun an den Segnungen des Neuen Bundes: Die Vergebung der Sünden, die innere Umgestaltung, die das Verlangen erweckt, Gott zu verherrlichen, zu vertrauen und zu gehorchen, sowie die Aussicht auf die noch zu offenbarende Herrlichkeit.[60]

23. Die Erfahrung der rettenden Gnade erweist sich in den guten Werken des Gläubigen.[61] In ihrer Berufung als Salz in einer zerfallenden und als Licht in einer dunklen Welt sollen Gläubige sich weder von der Welt zurückziehen, so dass sie in Abgeschiedenheit von ihr leben, noch sich ihr anpassen, so dass sie nicht mehr von ihr zu unterscheiden sind.[62] In der Erkenntnis, dass diese Welt Gottes Schöpfung ist, und als Bürger des Reiches Gottes, sollen Gläubige ihre Nächsten lieben wie sich selbst und jedermann Gutes tun, und das insbesondere bei denen, die zur Familie Gottes gehören.[63] Das Reich Gottes, das jetzt schon gegenwärtig aber noch nicht vollendet ist, besteht in Gottes souveräner Herrschaft über diese Welt mit dem Ziel der letztendlichen Erlösung der gesamten Schöpfung.[64] Das Reich Gottes wächst und entfaltet sich in dem Leben Einzelner, die aus dem Reich Satans errettet, wiederhergestellt und durch Vergebung und Glauben erneuert werden. Damit konstituiert das Reich Gottes unweigerlich eine neue Gemeinschaft des menschlichen Zusammenlebens unter Gottes Herrschaft.[65]

12. Die Gemeinde

24. Wir glauben, dass Gottes Volk als universale Gemeinde existiert und sich in lokalen Gemeinden, deren Haupt allein Christus ist, manifestiert. Somit ist jede „lokale Gemeinde“ tatsächlich die Gemeinde, die Familie, die Versammlung des lebendigen Gottes und somit auch Säule und Fundament der Wahrheit.[66] Dadurch hat sie die Verantwortung diese Wahrheit zu bewahren, zu lehren und an die nächste

Generation weiter zu geben. Die Gemeinde ist der Leib Christi. Die Gemeinde zeichnet sich aus durch das Wahrnehmen ihres göttlichen Auftrags, in der Verkündigung des Evangeliums, der Praxis der heiligen Ordnungen, der Ausübung von Gemeindezucht und vor allem durch die Liebe ihrer Glieder zu Gott, zueinander und zu den Verlorenen.[67]

25. Das Evangelium hat sowohl eine individuelle wie auch eine gemeinschaftliche Dimension. Keine der beiden darf in irgendeiner Form vernachlässigt werden. Jesus Christus „ist unser Friede“[68]: Er hat nicht nur Frieden mit Gott geschaffen, sondern auch unter verfeindeten Menschen. Sein Ziel war es, in Christus eine neue Menschheit zu erschaffen und so Frieden zu bewirken, auf dass in einem Leib Juden und Heiden mit Gott durch das Kreuz versöhnt würden, durch das er ihrer Feindschaft ein Ende gesetzt hat. Die Gemeinde dient als Zeichen für die zukünftige neue Schöpfung, in der Menschen aus allen Nationen, allen Stämmen, allen Völkern und Sprachen in Frieden und Eintracht Gott verherrlichen. In der Gemeinde Jesu Christi wird diese Vision schon jetzt dadurch realisiert, dass jenseits aller sozialen, ethnischen und gesellschaftlichen Grenzen die Glieder der Gemeinde im Dienst aneinander und am Nächsten leben, anstatt auf sich selbst und die Grenzen der heutigen Gesellschaft und Welt fixiert zu sein.[69] Die Gemeinde als Gemeinschaft ist der Wohnort von Gottes Geist und ein stetiges Zeugnis für Jesus Christus in dieser Welt.[70]

13. Taufe und Abendmahl

26. Wir glauben, dass Taufe und Abendmahl von unserem Herrn Jesus selbst eingesetzt wurden. Die Taufe ist mit dem Eintritt in die neue Bundesgemeinschaft verbunden, das Abendmahl mit einer stetigen Erinnerung des Bundes. Die Taufe wird durch Untertauchen des Gläubigen in Wasser praktiziert. [71]

14. Die Wiederherstellung aller Dinge

27. Wir glauben an die persönliche, herrliche und leibliche Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus mit seinen heiligen Engeln.[72] Dann wird er als letzter Richter erscheinen, und sein Königreich wird vollendet werden.[73] Wir glauben an die leibliche Auferstehung der Gerechten wie auch der Ungerechten. Die Ungerechten werden zum Gericht und zu ewiger Bestrafung in der Hölle auferstehen, so wie es unser Herr selbst gelehrt hat.[74] Die Gerechten werden auferstehen zu ewiger Freude in der Gegenwart dessen, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm Gottes, in einem neuen Himmel und auf einer neuen Erde, der Heimat der Gerechtigkeit.[75] An diesem Tag wird die Gemeinde makellos vor Gott gestellt werden, aufgrund des Gehorsams, des Leidens und des Triumphes Christi.[76] Alle Sünde wird endgültig ausgelöscht und all ihre elenden Folgen werden für immer getilgt sein. Gott wird alles in allem sein und sein Volk wird sich an der Gemeinschaft mit ihm und der unmittelbaren Gegenwart seiner unermesslichen Heiligkeit erfreuen. Alles wird der Ehre seiner herrlichen Gnade dienen.[77]

Theologische Grundlage der Lehre der Gemeinde

In dem Baptistischen Glaubensbekenntnis von 1689 erkennen wir eine wichtige Orientierung für Lehre und Verkündigung in unserer Gemeinde.

Umgang mit unterschiedlichen theologischen Überzeugungen

Die in dem Glaubensbekenntnis und den Theologischen Grundlagen benannten Positionen bilden die Leitplanken für Leitung und Lehre in der Immanuel Gemeinde Westerwald. Darüber hinaus gibt es theologische Themen, zu denen es in unserer Gemeinde teilweise unterschiedliche Überzeugungen gibt. Zu nennen wären hier unter anderem spezielle Aspekte der
Lehre über die Endzeit (zum Beispiel im Hinblick auf die Natur und Abfolge von 1000-jährigem Reich und Trübsalszeit).

Wenn gleich wir uns zur Lehre von der Klarheit der Schrift bekennen, ist uns bewusst, dass unsere Erkenntnis immer nur Stückwerk ist. Wir wollen in Demut und Liebe die unterschiedlichen theologischen Positionen, **die über das oben genannte Glaubensbekenntnis hinausgehen**, in der Gemeinde respektieren. Theologisch unterschiedliche Positionen sollen und dürfen uns von unserem gemeinsamen großen Auftrag nach Matthäus 28,19f nicht ablenken.

Ziele der Gemeinde

Auftrag eines jeden Christen und der Gemeinde als Ganzes ist es, sich beständig durch die Erneuerung unserer Sinne darum zu bemühen, dass wir uns dieser Welt nicht anpassen, sondern prüfen und tun, was

Gottes guter und vollkommener Wille ist (Römer 12,2).

Deshalb wollen wir als Gemeinde gemeinsam immer weiter in unserer Erkenntnis des uns in der Bibel offenbarten Willen Gottes wachsen (2. Petrus 3,18), denn das gefällt Gott, fördert die Einheit der Gemeinde und schützt vor Verführung (Epheser 4,11-25).

Das Wachsen in der Erkenntnis ist dabei kein Selbstzweck.

Gott schenkt uns geistliche Erkenntnis mit dem Ziel, dass diese unsere Leben verändert und unsere Herzen mit Freude, Dankbarkeit und Liebe füllt (Philipper 1,9-11; Kolosser 1,9-11).

Wir wollen gemeinsam danach streben, dass Gottes Liebe in uns immer mehr Raum einnimmt, so dass auch wir immer weiterwachsen, in:

1) unserer Liebe zu Gott.
Wir wollen immer mehr eine Gemeinde sein, die ihre Liebe zu Gott durch frohen Glaubensgehorsam (Römer 1,5; 16,26)
offenbart und so danach strebt, Ihm in allen Dingen die Ehre zu geben (Römer 12,1; 1. Korinther 10,31; Philipper 1,9-11; Kolosser 1,9-11).

2) unserer Liebe für Einander.
Basierend auf der erfahrenen Liebe Gottes (1. Johannes 4,11), wollen wir immer mehr eine Gemeinde sein, die geprägt ist von der Liebe zu einander (Römer 12,10; 13,8; 1. Thessalonicher 3,12; 4,9; 1. Petrus 1,22; 4,8; 1. Johannes 3,12; 3,23). Das sollte sich in dem zeigen, wie wir füreinander sorgen, einander trösten und ermutigen und einander anspornen zu jedem guten Werk (Römer 12,10-15; 14,19; 15,14; 1. Korinther 12,22-26; Kolosser 3,16; Hebräer 10,23-25). Diese Liebe untereinander sollte, die in Jesus Christus offenbarte Liebe Gottes zu uns widerspiegeln
und damit der Welt ein Zeugnis sein (Johannes 13,34f).

3) unserer Liebe für die Verlorenen.
Als Gemeinschaft von Christen, die die Liebe Gottes erfahren haben, als wir noch Sünder und Seine Feinde waren (Römer 5,8;10), wollen wir immer mehr eine Gemeinde sein, die in ähnlicher Weise von der Liebe zu den Verlorenen dazu bewegt ist, diesen die allein selig machende Botschaft des
Evangeliums von Jesus Christus weiterzugeben. Getrieben von dieser Liebe wollen wir die im Evangelium offenbarte Liebe Gottes den Verlorenen in Wort und Tat bezeugen (Matthäus 28,18-20; Lukas 24,44-48; Apostelgeschichte 1,8; 2. Korinther 4,6; 5,20; 1. Petrus 3,15).

Jedes Gemeindemitglied ist bereit das Glaubensbekenntnis und die Ziele der Gemeinde anzuerkennen und sie mit frohem Herzen mitzutragen.

(Stand Oktober 2019)

Fußnoten

[1] 2Mo 20,2–3; 5Mo 6,4; Hi 22,2–3; Jes 45,5.21; Mt 3,16ff; Mt 28,19; Lk 1,35; Joh 10,30; Joh 14,26; 17,10–11.21–23; Apg 17,24–25; 2Kor 13,13; 1Joh 5,7–9.
[2] 2Mo 15,11; 3Mo 19,7.26; Jes 6,3; Lk 1,49; Offb 4,8; Ps 109,4; Hos 11,4; Zef 3,17; Röm 5,8;2Kor 13,11; 1Joh 1,4; 4,8.16.19.
[3] Gen 1,1; Ps 19,1–3; 24,7–10; 86,12; Röm 1,20; 11,36; Kol 1,15–16; Röm 16,27; 1Kor 10,31.
[4] Röm 8,19ff; Gal 5,5.
[5] 1Mo 1,1; Joh 1,1–3
[6] 1Mo 1,31.
[7] Offb 4,11.
[8] 1Mo 3.
[9] Röm 5,12–21.
[10] 1Kor 15,23–28.
[11] Joh 1,14; Röm 1,20.
[12] 2Tim 3,16; 2Petr 1,20–21, vgl. a. Mk 12,24; Lk 24,27.45; Joh 5,39; 19,24.28.36; Röm 1,1–2;15,4; 1Kor 15,3–4; Gal 3,8.
[13] Joh 7,38; 2Kor 13,11.
[14] 1Mo 1,27; 2,18.21–23; 5,2.
[15] 1Mo 1,31.
[16] 1Mo 1,28; 2,15.
[17] 1Mo 9,6; Gal 3,28; Jak 3,9.
[18] 1Mo 2,24.
[19] Eph 5,31–33.
[20] 1Kor 11,3.
[21] Eph 5,21–33.
[22] 1Tim 2,12–15; 3,2–6; Tit 1,6–9.
[23] Joh 3,36; Röm 5,12–19.
[24] Jes 42,6–7; 49,6; Lk 24,47; Apg 13,47; Offb 15,4.
[25] Röm 8,30.
[26] Eph 1,2–6.
[26b] Jer. 29, 13-14; Mk. 1,15; 1. Petr. 1,17; Röm. 1,18-20;
[27] 1Kor 1,18.
[28] Hebr 4,15.
[29] Röm 3,25; Mk 10,45
[30] 1Kor 15,4-9.20
[31] 1Kor 15,3–4.
[32] Röm 5,8–9.
[33] 1Kor 15,32; 1Joh 2,2.
[34] Joh 17,18; 20,21.
[35] Joh 1,12; 5,24.
[36] Joh 1,1–4.14.
[37] Mt 1,18–25.
[38] Joh 12,49; 14,31; Phil 2,8.
[39] Apg 2,22.
[40] Lk 23.
[41] Mt 28,5–7; Apg 10,40.
[42] Hebr 8,1–2; 1Joh 2,1.
[43] 2Kor 5, 21.
[44] 1Tim 3,16; Eph 5,2; Tit 2,14.
[45] Apg. 1,11; Joh 14,1–3.
[46] Apg 4,12; Hebr 8,1–2; 1Joh 2,1.
[47] Eph 2,8–9.
[48] 1Kor 1,25–30.
[49] Jes 53,5; Röm 3,25–26; 4,25; 1Petr 2,24.
[50] Röm 4,23–25; Phil 3,9.
[51] Eph 2,8–10; Kol 3,1–5.
[52] Röm 8,23; Röm 5,5.
[53] Joh 14,16.18.28.
[54] Joh 16,7–14.
[55] 2Petr 1,4; Röm 8,29; 1Joh 3,2
[56] Joh 6,63; Röm 1,16; 10,17; 1Kor 1,18.21; 4,15; Eph 5,26; Kol 1,6; 2Tim 3,15; Jak 1,18; 1Petr 1,23; Jes 55,11.
[57] Eph 5,18; Kol 3,16; Joh 15,7; 1Thess 2,13; 1Joh 2,14.
[58] Röm 12,3–8; 1Kor 14,1–25; 2Kor 1,22; 5,5; Eph 1,13–14; 1Joh 2,20.27.
[59] Joh 10,27–30; Eph 1,13–14.
[60] Lk 6,20; Apg 8,12; Röm 14,17; 1Kor 6,9–10.
[61] Jak 2,26.
[62] Mt 5,14–16.
[63] Mk 12,28ff; Lk 6,27; 1Petr 1,22.
[64] Röm 8, 20–23; Kol 1,19–20.
[65] Mt 5,13–16; Joh 15,8; Apg 9,36; Röm 2,10; Gal 6,9–10; 1Tim 6,17–18; 1Petr 2,12; 1Petr 4,19.
[66] 1Tim 3,15.
[67] 1Kor 12,18–27; Phil 2,3–11; 1Joh 3,1; Mt 28,19–20.
[68] Eph 2,14.
[69] Kol 3,12–15; 2 Pet 3,13–14.
[70] Lk 6,27–31; Röm 12,17.
[71] Mt 28,19; 1Kor 11,23–25.
[72] 1Thess 4,16.
[73] Mt 16,27.
[74] 1Kor 15,20–28; 2Kor 4,14; 1Thess 4,14.
[75] 2Petr 3,13.
[76] Mt 25,31–46.
[77] Offb 21,1–5.